

„Domine episcopo¹⁷³, ego audivi a Sybothone nunc cremato, quem semper habui pro viro iusto, tantas¹¹ hereses, quod digne fuisset, quod ante XX annos crematus^{kk} fuisset^{kk}!“

4

Hee¹¹ sunt fassiones facte coram^{mm} domino Iohanne plebano civitatis¹⁷⁴:

ii) *korrigiert aus* tacitas *Hs.*
mm) *fehlt Hs.*

kk) cremati fuisse(n)t *Hs.*

11) Hec *Hs.*

¹⁷³) Der Weihbischof Paul von Banz, siehe oben S. 172.

¹⁷⁴) Er ist entweder identisch mit Johann von Brünn oder mit Johann von Schöneiche (Proszków, bei Neumarkt/Środa Śląska), zwischen denen in dem hier in Frage stehenden Zeitraum die Schweidnitzer Pfarre gewechselt haben muß. Magister Johann von Brünn war bischöflich Breslauer Notar und Kaplan sowie Kanoniker von Oppeln und begegnet urkundlich seit 1307 Juli 6 (Reg. Sil. 2943; vgl. auch 2951, 2964, 2992, 3045, 3080, 3103, 3108, 3109, 3191, 3346); als Pfarrer von Schweidnitz ist er 1314 November 11 bezeugt (Reg. Sil. 3439), seinem gleichzeitig letzten Lebenszeichen. Die vor diesem Zeitpunkt liegenden Nennungen eines Johann, Pfarrer von Schweidnitz, wird man daher wohl ohne Bedenken auf ihn beziehen dürfen (Reg. Sil. 2766 [1303 Okt. 15], 2831 [1305 März 16], 2988 [1308 Febr. 10], 3250 [1312 Jan. 20]).

Johann von Schöneiche, der in den Jahren 1316/17 gleichfalls den Magistertitel führte (vgl. Reg. Sil. 3640, 3684, 3704) und sich nach seiner ersten Pfarre nannte (vgl. Reg. Sil. 3234 von 1311 November 9), begegnet urkundlich seit 1311 November 4, zunächst als Kaplan (Reg. Sil. 3232), Notar (Reg. Sil. 3372 von 1313 Sept. 28), dann Protonotar (seit 1315 Nov. 30; Reg. Sil. 3537) Herzog Heinrichs VI. von Breslau(-Schlesien) (1294–1333), seit 1318 Dezember 26 (Reg. Sil. 3873) auch als Pfarrer von Schweidnitz. In diesen beiden Funktionen, als herzoglicher Protonotar und Schweidnitzer Pfarrer, ist er wiederholt bis 1321 Mai 13 anzutreffen (Reg. Sil. 3983, 3984, 4103, 4117). 1323 Mai 31 (Reg. Sil. 4268) wird er nochmals als herzoglicher Kaplan, 1325 April 2 (Reg. Sil. 4417) als herzoglicher Protonotar bezeichnet; letzteres Datum (vielleicht auch das erstere, beide sind nur kopiaal überliefert) ist zweifelhaft, denn als herzoglicher Protonotar begegnet seit 1322 Juni 13 (Reg. Sil. 4224) Otto von Dohna (aus dem Geschlecht der Lausitzer Burggrafen von Dohna), der Johann von Schöneiche auch als Pfarrer von Schweidnitz beerbt hat (erstmal in dieser Funktion bezeugt 1329 März 10 [Reg. Sil. 4816]).

Zwischen dem letzten gesicherten Auftreten Johanns von Brünn (1314 Nov. 11) und der ersten gesicherten Erwähnung Johanns von Schöneiche (1318 Dez. 26) als Inhaber der Schweidnitzer Pfarre liegt ein Zeitraum von fast genau vier Jahren. Für die Zwischenzeit sind zwei Urkunden erhalten, die einen Schweidnitzer Pfarrer namens Johannes, leider ohne Beinamen, nennen: in der Urkunde von 1318 Juli 1 (Reg. Sil. 3812) wird er zusätzlich als herzoglicher Protonotar bezeichnet, dürfte also ohne Zweifel mit Johann von Schöneiche gleichzusetzen sein. Im Diplom von 1316 August 2 (Reg. Sil. 3595) tritt zu Name und Funktion nur noch der Magistertitel, den Johann von Brünn wie Johann von Schöneiche getragen haben. Daß Johann von Schöneiche gemeint war, scheint ein 1316 geschlossenes Abkommen zwischen dem